

...schen
913

... und haben
bare Coupons.
016

...rb,
...uttgart.
...strasse 388 II.

...art.

...stag
...ober

...als-

...lichst ein-
...komitee.

...gutgehendes
...Mehlgerei

...r. Licht u. Kraft

...ds. Blattes.

...ben erschienen:
...ingsnummer

...hner Neuesten Nachr.
...W. W. Kaiser, Nagold.

...Nagold.

...avier=
...werden auf das feinste

...ngt die Exped. ds. Bl.

...Gesucht
...s, treues

...Mädchen

...sem Ehepaar. Gute Br-
...nd guter Lohn zugesich.

...n H. Walz, Basel
...Freiestrasse 5.

...ngen des Standesamts
...Stadt Nagold.

...ara Paula, T. des Wilhelm
...er, Schreiner. Den 28. Jan.

Einzelne Blätter
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Exigertlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Berkehr
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelne-Beilage
für die einseitige Zeile aus
genügender Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Plauderblätter,
Illustr. Sonntagsblätter
und
Schwül. Landwirts.

Nr. 28

Dienstag, den 4. Februar

1913

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 13. Februar 1913 Vormittags 9 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1913 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.
Nicht militärpflichtige, taugliche, Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig bereit erklären. Der Ausstellung eines Weisungsscheins bedarf es in diesem Falle nicht.
Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht; doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.
Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1913 an das Bezirkskommando einzureichen.
Dieselben haben zu enthalten: sämtliche Vornamen — Rufname unterstreichen — Geburtsdatum und Ort, Familiennamen und Vornamen der Eltern, ob solche leben oder nicht, Gewerbe oder Stand des Vaters und Wohnsitz der Eltern; Religion. Ferner ist das Prüfungsergebnis und evtl. der Losungsschein beizufügen.
Calw, den 8. Januar 1913.
Königliches Bezirkskommando.

Zum Handschreiben Kaiser Franz Joseph an den Zaren.

Wien, 2. Febr. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt: „Die Annahme, daß das bevorstehende Jubiläum des Hauses Romanow zu dem Handschreiben des Kaiser Franz Joseph Anlaß gegeben habe, ist unrichtig. Das Handschreiben nimmt vielmehr ausdrücklich Bezug auf die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland schwelenden Differenzen und ist als ein bedeutsamer Akt der auswärtigen Politik aufzufassen. Es geht daraus hervor, daß von der Abfindung der österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretungen im Auslande verständigt worden sind. Die Abfindung eines Spezialgesandten hat möglicherweise auch darin ihren Grund, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg in den letzten Tagen bettlägerig gewesen ist.“

In einer Zuschrift aus politischen Kreisen an das „Neue Wiener Tgl.“ heißt es bezüglich des Handschreibens des Kaisers an den Zaren:

„Es müssen nicht gerade Differenzen sein, welche auf der Londoner Botschafter-Reunion in Bezug auf die Abgrenzung Albaniens zwischen den beiden Mächten sich ergeben haben, und welche das Handschreiben veranlassen. Man darf nicht übersehen, daß noch ein anderer, sehr bedeutsamer, allgemeiner Grund zu solchen Briefwechsel vorliegt: Rußland hülfe im Herbst unter dem Titel Probemobilisierung Hunderttausende von Truppen an unserer Grenze an und verstärkte die Konzentration noch so, daß jetzt eine große russische Armee an der galizischen Grenze angesammelt ist. Die Monarchie ist dadurch gezwungen worden, gleichfalls gewisse militärische Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, welche nun schon seit Monaten andauern und große Kosten verursachen. Liegt es nun unter solchen Umständen nicht nahe, den Versuch zu unternehmen, ob durch eine wechselseitige Aussprache zwischen den obersten Lenkern der beiden Reiche diesem unseinerlichen Zustande ein Ende gemacht werden könnte? In politischen Kreisen meint man demnach, daß aus der derzeitigen Situation heraus in diesen bewegten Zeiten es wirklich als nichts Außergewöhnliches, sondern als eine Selbstverständlichkeit anzusehen wäre, wenn kaiserliche Handschreiben über die betreffenden Umstände gewechselt würden. Bismarck erklärte in den achtziger Jahren anlässlich eines ähnlichen Falles im Reichstage, es sei eine missliche Sache, über Mobilisierungen und Truppenkonzentrierungen auf diplomatischem Wege Aufklärung zu verlangen. Er habe es darum Rußland gegenüber unterlassen. Was jedoch dem Diplomaten als möglich und peinlich erscheinen mag, verliert seinen oblosen Charakter, wenn ein Souverän sich an den anderen wendet, um zu versuchen, durch eine offene Aussprache die Situation zu klären. Darum begrüßt man in politischen Kreisen diese Initiative unseres Kaisers, der bisher mit seiner ganzen unvergleichlichen Autorität und Energie sich für den Frieden eingesetzt hat und ihn auch weiterhin erhalten will.“

Zur Frage eines deutschen Petroleummonopols.

Berlin, 1. Febr. Die Mitglieder der Leuchtölkommission hörten einen Vortrag des Vertreters Chamberlain, der unabhängigen amerikanischen Petroleumgesellschaften an. Die Verhandlungen wurden in englischer Sprache geführt und verdolmetscht.

Der Vortragende gab einen Überblick über die Produktion der unabhängigen Gesellschaften. Er wies nach, daß das ganze große Kontinentalfeld in der Mitte Amerikas nur zu einem Fünftel von der „Standard Oil Co.“ kontrolliert werde. Es handle sich hier um eine besonders gute Qualität des Petroleum, das für Deutschland vollkommen genügen würde. Statistisch legte er die gewaltige Entwicklung der unabhängigen Gesellschaften und deren gesteigerte Produktion dar, die seit 1904 eingetreten und zum Teil auch eine Wirkung der amerikanischen Gesetzgebung sei. Nach diesen ganz zuverlässigen Angaben ist im letzten Jahre die gesamte amerikanische Produktion um 40% gestiegen.

Verschiedene Kommissionsmitglieder stellten an die amerikanischen Interessenten eine Reihe von Anfragen, die sich vorwiegend darauf bezogen, ob die unabhängigen Petroleumgesellschaften im Falle des Zustandekommens eines Monopols ihre Unabhängigkeit gegenüber der „Standard Oil Co.“ aufrechterhalten könne und ob die „Standard Oil Co.“ nicht durch eine entsprechende Preispolitik auch die Preise der nach Deutschland liefernden Firmen in die Höhe treiben könnte. Ferner wurde von den Vertragsschließenden nach den zu leistenden Garantien gefragt. Die Antwort ist davon abhängig, daß die in Betracht kommenden Firmen ausreichende Unabhängigkeit gegenüber der „Standard Oil Co.“ besitzen. Wegen der Garantie der Preise wurde von dem Vertreter der unabhängigen Gesellschaften geantwortet, daß eine Preissteigerung des Rohöls, das die Gesellschaft selbst erkaufen müsse, natürlich auch die Preise auf Deutschland beeinflussen und daß infolgedessen Kaufverträge für lange Dauer gegenüber Deutschland nicht gut abgeschlossen werden könnten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Zoll-Erleichterungsgesetzes.

Dr. Duark (Soz.): Das Ergebnis der Abstimmungen am Schluß der zweiten Lesung war ein trauriges. Das agrarische Nachgebot soll wieder einmal durchgesetzt werden. Das Reich steht unter der Gewalttherrschaft der preussischen Agrarier.

Pauly-Cochem (Ztr.): Ich wiederhole, daß der Schutz der Landwirtschaft nicht aufgehoben werden darf. Es kommt vor allem auch den kleinen Bauern zugute.

Beck (natl.): Wir erkennen wohl eine Fleischsteuerung an und sind auch bestrebt, Maßnahmen zu ihrer Beseitigung durchzuführen, aber die Landwirtschaft darf nicht gefährdet werden.

Krömer (f. Vp.): Wir stehen hier als Vertreter des deutschen Volkes und nicht als Vertreter einer Interessenten-Gemeinschaft. (Lebh. sehr richtig bei der Volkspartei). Wir wollen billiges Fleisch und billige Futtermittel.

Löschner (Rp.): Die Bauern müssen auch ferner ausreichenden Schutz genießen. Das liegt im Interesse Deutschlands. Die Erörterung schließt. Der Gesetzentwurf wird in der Gesamtabstimmung angenommen. Ueber eine Resolution der Sozialdemokraten, die Einfuhr von frischem Fleisch allen Gemeinden zu gestatten, wird in nächster Woche namentlich abgestimmt werden.

Das Haus tritt weiter in die Beratung des Kapitels „Gesundheitsamt“ des Etats für das Reichsamt des Innern ein. Mehrere Redner bringen Spezialwünsche vor. Beim Kapitel „Patentamt“ fragt Dr. Bell (Ztr.) nach der Neugestaltung des Patentgesetzes. Eine Neuregelung läßt sich nicht länger aufschieben. Die Angestellten, die Erfindungen machen, müssen besser geschützt werden.

Werner (Rp.): Die Beamtenselbstverwaltung erfordert eine Neuregelung. — Das Haus verlagert sich auf Mittwoch.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. Februar 1913.

Der evang. Arbeiterverein hielt am letzten Sonntag abend in der Traube seine jährliche Generalversammlung ab. Kassier Benz konnte von einem guten Stand der Kasse berichten und Schriftführer Bechtold gab in sehr anschaulicher Schilderung einen Rückblick auf die Veranstaltungen und Ereignisse des abgelaufenen Vereinsjahres. Bei den nachfolgenden Wahlen wurden Kassier und

Schriftführer einstimmig wiedergewählt, ebenso der Vorstand, Oberführer Senfied, der die Versammlung leitete. Nach dem geschäftlichen Teil gab Stadtpfarrerverweser Haap in einem sehr dankbar aufgenommenen Vortrag ein Lebensbild von Adolf Stöcker, dem Berliner Hesprediger und unermüdeten christlich-sozialen Vorkämpfer und ging dabei näher auf die Berliner Stadtmission ein. Ein zweiter Vortrag, der „Stöcker im Kampf mit seinen Gegnern“ behandeln soll, wurde als nächste Veranstaltung im neuen Jahr auf Mittwoch 12. Febr. angelegt. Nach einem Schlusswort von Herrn Berwaller Bauer fand die Versammlung ihr Ende, die einen befriedigenden und antegenden Verlauf genommen hatte.

Warum höhere Schuhpreise? Es ist nicht zu leugnen, daß die Schuhpreise in den letzten Zeiten gestiegen sind. Die Ursachen liegen einmal darin, daß die Schuharbeiterlöhne stark in die Höhe gegangen sind, aber auch die Lederpreise sind gestiegen. Diese wiederum sind nicht willkürlich von den Lederfabrikanten in die Höhe gesetzt worden, sondern weil die Häutepreise und Gerbereiarbeiterlöhne gestiegen sind. Also Lohnsteigerung und die Steigerung der Häutepreise sind die Ursachen der Erhöhung der Schuhpreise. Wie stark die Häutepreise sich gesteigert haben, geht aus einigen Zahlen hervor. Am 1. Januar 1908 kostete ein Pfund Ochsenhaut auf den Berliner Auktionen 41 1/2 Pfg., dagegen im Dezember 1912 67 1/2 Pfg. Das ist eine Steigerung um 26 Pfg., 1 Pfund Kalbfelle ohne Kopf kostete zu dem gleichen Zeitpunkt 68 1/2, und 101 Pfennig. Das ist eine Differenz von 32 1/2 Pfg. oder nahezu 50%. Weder die Leder noch die Schuhpreise sind in enormer Weise in die Höhe gegangen, aber daß die Verbraucher von Leder und Schuhen, wenn sie bestehen wollen, auch ihre Preise steigern mußten ist klar. Fragt man wiederum, weshalb die Häute so stark in Preise gestiegen sind, so liegt dies einmal daran, daß das Angebot in Häuten nicht groß genug war, was ja auch am besten durch die Fleischknappheit bewiesen wird, sodann daran, daß die Nachfrage nach Häuten unverhältnismäßig gewachsen ist, weil die Verwendung von Leder wegen der Zunahme des Sportes, des Automobilverkehrs, der Mode, des Luxus usw. sich ausgedehnt hat. Gewiß ist es bedauerlich für das konsumierende Publikum, daß neben der Lebensmittelsteigerung auch noch eine Preissteigerung für Schuhe eingetreten ist, aber weder die Schuh- noch die Lederfabrikanten sind dafür verantwortlich zu machen.

Bogelschutz. Von den Württembergischen Oberämtern werden zur Zeit Erhebungen angestellt, ob wo und wieviele Bogelschutzvereine vorhanden und wieviel Anhänger größerer Bogelhandlungen in den Gemeinden ansässig sind.

Schiffliste für billige Briefe nach den Verein. Staaten von Amerika (10 M für je 20 Gr.) Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Verein. Staaten von Amerika, nicht auch nach andern Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Schiff	Abgang	Post-Abgang
Kaiserin Auguste Viktoria	Hamburg 6. Febr.	
George Washington	Bremen 8. "	
Präsident Grant	Hamburg 9. "	
Prinz Friedrich Wilhelm	Bremen 15. "	
Kronprinzessin Cecilie	" 18. "	
Pennsylvania	Hamburg 20. "	
Amerika	" 25. "	
Präsident Lincoln	" 27. "	
Kaiser Wilhelm II.	Bremen 4. März	

Alle diese Schiffe, außer „Präsident Grant“, „Pennsylvania“ und „Präsident Lincoln“, sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leinwandstempel wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

1. Altensteig, 3. Febr. Heute abend nach 7 Uhr drohte in den Stallungen des Gasthauses zum „Löwen“ ein Feuer auszubrechen; doch gelang es den Nachbarn und einigen herbeigerufenen Feuerwehrleuten, den Brand im Entstehen zu löschen, so daß größerer Schaden nicht entstand.

Wildberg, 2. Febr. Der angekündigte Lichtbildervortrag über die Fremdenlegion war sehr zahlreich besucht. Wenn man auch schon manches über diese Regimente gelesen hat, so war das gesprochene Wort von einem Eingeweihten doch noch wertvoller. Dazu noch die Bilder, um so lebhafter und bleibender wurden die Eindrücke. Die anwesenden jungen Leute werden wohl die Warnung vor dem Eintritt in dieses Söldnerheer beherzigen. Dankbar ist es zu begrüßen, daß Herr Müller auch der Schuljugend in etwas gekürzter Form von seinen Erinnerungen und Erlebnissen erzählt; denn nicht früh genug kann vor der Fremdenlegion gewarnt werden.



Oberschwandorf, 2. Febr. (Korr.) Auf die hiesige ständige Schulstelle wurde Unterlehrer Schützler von Nagold ernannt, der am letzten Samstag von Vertretern des Ortsrats und der bürgerlichen Kollegien dorthin abgeholt wurde. Die vor dem schändlichen Schulhaus aufgestellten Schüler begrüßten ihren künftigen Lehrer mit dem Choral: Lobe den Herren o meine Seele. Pfarrer Haller von Walddorf hieß ihn dann herzlich willkommen, worauf Hauptlehrer Schützler dankend erwiderte. Wir hoffen, daß es ihm in unserem Waldachtal gut gefallen möge.

Rohrdorf, 3. Febr. Mit der gestrigen Fastnachtsfeier des Turnvereins haben unsere Vereinsfunktionäre für diesen Winter einen guten Abschluß gefunden. Die ganze Feier bewies, daß auch unsere Turnerschaft in ihrem Teil bestrebt ist, fröhlich-pulsierendes Leben in ihren Reihen zu fördern und zu pflegen. Sowohl „der Blasmusik vom Turnverein“, wie die uralte Pantomime, von Klavier und Blasinstrumenten begleitet, als auch „der tapfere Schneider in der Hegenkammer“ und nicht zuletzt die turnerischen Übungen, waren sämtlich dankbare Programmnummern. Vierhändige Klavierstücke, gemeinschaftliche Lieder und eine angenehme fröhliche Stimmung trugen ebenfalls zur Verschönerung des Ganzen wesentlich bei. Gut Heil!

Aus den Nachbarbezirken.

r Calw, 3. Febr. (Brand.) Vom Freitag auf Samstag sind in Holzbronn die beiden Wohnhäuser und Stallungen der Witwe Dreher und der Witwe Koller, sowie des Sohnes der erstgenannten, Friedrich Dreher, bis auf den Grund niedergebrannt.

r Horb, 3. Febr. (Brand.) In dem benachbarten Rezingen wurde vergangene Nacht 1 Uhr die Einwohnerhaft schon wieder durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Die Scheuer des Gasthauses zur Rose, Eigentum der Kammerleiterbrauerei, in Kottenburg, stand in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Zufällig waren viele Mitglieder der Feuerwehr im Gasthaus zum Kaffeebeisammler versammelt. Infolgedessen konnte man alsbald an die Löscharbeit gehen. Es bestand deshalb auch trotz des großen Sturmes für die Nachbarhäuser wenig Gefahr. Um 4 Uhr konnte die Mannschaft wieder abziehen. Brandstiftung wird vermutet.

Landesnachrichten.

p Stuttgart, 3. Febr. Der Württ. Obstbauverein hielt am Sonntag unter dem Vorsitz von Dekonomierat Warth seine Generalversammlung, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hat der württembergische Obstbau im Gegensatz zum Weinbau ein erfreulich günstiges Jahr hinter sich. Der Verein zählt 3162 aktive Mitglieder, 21 517 passive Mitglieder, insgesamt somit 24 679 Mitglieder. Ueber die Tätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahr wird berichtet, daß mit der Anpflanzung des Vereinsgrundstückes in Leonberg und des Rosenmuttergartens in Grumbach bereits begonnen worden ist. 19 neue Ortsgruppen sind dem Verein beigetreten. 11 186 Edelweiser wurden an die Mitglieder verteilt. Garteninspektor Schelle-Lüdingen wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein die große silberne Medaille verliehen. Nach dem Kassenericht beläuft sich das Vereinsvermögen auf 60 782 Mk. Bei der vom Verein ins Leben gerufenen Zentralstelle für Obstbewertung sind im letzten Jahr Angebote eingelaufen auf 62 630 Zentner Obst. Die für den Verein württembergischer Bienenzüchter übernommene Honigermittlung konnte infolge des vollständigen Fehlschlags nicht in Betrieb genommen werden. Vereinssekretär Schaal hielt sodann einen interessanten Vortrag über die vom Verein auf dem Gebiet des Obstbaues noch zu lösenden Aufgaben, wobei er die Einrichtung von Obstverkaufsstellen in allen größeren Städten des Landes empfahl, damit die Käufer Gelegenheit haben, ihren Bedarf auf Grund der Beschäftigung der Ware zu decken. Bei den Ausschufwahlen wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt und an Stelle des dem Verein seit seiner Gründung angehörenden verdienten Hofkammerrats Schüler Prokurist Schödl, Baihingen a. F. neu gewählt. Als Ort für den nächsten Obstbaukongress, der im Schwarzwaldkreis stattfinden hat, wurde Spalchingen bestimmt.

Ein Vertreter des biblischen Soldatenalters.

Stuttgart, 1. Febr. Am nächsten Freitag feiert der in Stuttgart wohnende sechsundachtzigjährige General v. Perglas die 70. Wiederkehr des Tages seines Dienstes. Am 7. Februar 1843 ist General v. Perglas als Junker oder, wie es damals hieß, als Regiments-Offiziersjüngling in das 4. württembergische Infanterieregiment eingetreten und hat bis zum Jahre 1888 im aktiven Dienst gestanden. Er nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil und ist Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Die letzte Dienststellung des Generals, der noch am 4. Dezember 1910 eine Veteranenparade vor dem König von Württemberg befehligte, war die eines Kommandeurs der 26. (1. Königlich Württembergischen) Division.

Stuttgart, 3. Febr. Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist ein Gesuch über die zeitliche Verlegung der Beamten der tierärztlichen Hochschule in den Ruhestand zugegangen.

p — Der Postcheckverkehr in Württemberg hat sich auch im abgelaufenen 4. Geschäftsjahr weiterhin günstig gestaltet. Ende 1912 betrug die Zahl der Konten beim Postcheckamt in Stuttgart 4319 gegen 3771 Ende 1911. Das Gesamtgut haben der Postcheckkonten in Württemberg belief sich Ende 1912 auf 9 275 000 Mk gegen 8 Millionen Mark Ende 1911. Der Gesamtumsatz in Württemberg bezifferte sich 1912 auf 1 856 724 884 Mk gegen 1 565 624 196 Mk

im Vorjahr. — Die neubearbeitete Ausgabe des amtlichen Verzeichnisses der Kontoinhaber beim Postcheckamt Stuttgart nach dem Stand vom 1. Januar 1913 wird in den nächsten Tagen erscheinen. Das Verzeichnis kann von sämtlichen Postanstalten um 25 Pfennig bezogen werden. Die Vorbemerkungen zu dem Verzeichnis enthalten einen Auszug aus den wichtigeren, seit Erlaß der Postcheckordnung ergangenen Verfügungen.

r Stuttgart, 3. Febr. (Automobilbrand.) Heute abend gegen 1/8 Uhr geriet am Hotel Silber ein einer hiesigen großen Automobilhandlung gehöriger Kraftwagen in Brand. Der Benzinhälter explodierte. Das Automobil wurde größtenteils vernichtet. Die Feuerwehr löschte vollends den Brand. Verletzt wurde niemand.

Tierärztliche Hochschule.

Reutlingen, 2. Febr. Im dichtbesetzten großen Saal der Bundeshalle hielt heute nachmittag der landwirtschaftl. Bezirksverein — er ist mit seinen 2200 Mitgliedern der stärkste Verein des Landes — seine jährliche Hauptversammlung ab. Nach der Erledigung des Geschäftsberichts wurde einstimmig eine Entschleunigung angenommen, in der das tiefe Bedauern über die Aufhebung der tierärztlichen Hochschule zum Ausdruck kam und die Regierung dringend ersucht wird, die wertvollen Sammlungen und die reichhaltige Bibliothek nicht durch Verkauf zu zerstreuen, sondern für einen etwaigen späteren Wiederbedarf beizubehalten.

r Oberndorf, 2. Febr. (Unfall.) Gestern früh 1/7 Uhr ereignete sich an der Bolter Steige ein bedauerlicher Unfall. Ueber Nacht war ein unbefestigter Wagen des Güterförderers stehen geblieben. Als in der Frühe, bei rabenschwarzer Finsternis zwei junge, auswärtig wohnende Arbeiter auf den Rädern die Stelze herabkommen, um sich an ihre Arbeit in der Waffenfabrik zu begeben, stiegen die beide auf den Wagen. Die jungen Leute wurden schwer verletzt, ihre Räder zertrümmert. Später wurden sie, nachdem sie einen Verband erhalten hatten, mit dem kursormäßigen Postauto nach ihrem benachbarten Heimatort, dem benachbarten Bickelsberg, geschafft.

Troffingen, 3. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 883 Wahlberechtigten 866 — 98% — abgestimmt. Gewählt wurde Ratsschreiber Haller aus Stuttgart mit 465 Stimmen, Ratsschreiber Wöhner (Troffingen) erhielt 399 Stimmen. Ungültig waren 3 Stimmen. Der Stimmenunterschied unter den zwei Kandidaten ist also nur ein sehr geringer.

r Befigheim, 2. Febr. (Die Härten des Weinges.) Die 1912er Weine hatten bekanntlich kein gutes Aussehen: gelblichgrünlich. Ein Wirt in unserem Oberamt hatte einheimischen Wein gekauft und, weil ihm das Aussehen des Reuen nicht gefiel, ihn an abgepreßte Rotmaltchen geizen, den Wein aber alsbald wieder von den Treibern entfernt, nachdem er von einem Steuerbeamten auf das Verbotwidrige dieser Weinverschönerung aufmerksam gemacht worden war. Er hat in völliger Unkenntnis gehandelt und, wie von sachverständiger Seite festgestellt wurde, das brauchbare Getränk nur verbessert. Da es aber nach dem Weinergesetz verboten ist, fehlerhafte Weine zwecks Verbesserung auf teilweise entrostete oder gar auf abgepreßte Maltchen, d. h. auf süße süße Trester zu geben, wurde der Wirt von der Heilbronner Straßkammer zu einer Geldstrafe von 10 Mark und zur Einziehung des schon beschlagnahmten Weines in einer Menge von 2000 Litern verurteilt. Der Schaden, der dem Wirt entsteht, beträgt mit den Kosten über 2000 Mk.

r Reckargardach, 3. Febr. (Schweres Brandunglück.) Von einem schweren Unglück wurde heute früh die Familie Reibel z. „Schiff“ betroffen. Dort brach im Keller, in dem Öl und Fettwaren aufbewahrt waren, Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß die Leute die Treppe nicht mehr herunter konnten. Die Frau Reibel, ihre Mutter und Schwester, sowie die Schwiegermutter Reibels aus erster Ehe konnten durchs Fenster gerettet werden. Ein Dienstmädchen sprang zum Fenster heraus. Der Mann Reibel dagegen wurde nach längerem Suchen in einem Zimmer seines Anbaues bewußlos aufgefunden. Wahrscheinlich hat er dort einen Ausweg gesucht. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Er war bereits erstickt. Reibel hatte im vorigen Herbst erst die Wirtschaft zum Schiff übernommen. Im Frühjahr war ihm seine erste Frau gestorben und seit November ist er wieder verheiratet.

Giengen a. Br., 2. Febr. In Landshofen ist das Mühl- und Dekonomeanwesen des Müllers Jg vollständig niedergebrannt. 65 Schafe und ein Mutterschwein kamen in den Flammen um. Auch eine große Menge Frucht ist verbrannt. Der Müller und seine Familie retteten mit Mühe und Not das nackte Leben.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 3. Febr. (Die Automobilräuber vor Gericht.) Der Ueberfall in dem Automobil auf den Chauffeur Wacker, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt wegen versuchten schweren Raubs waren der 20 Jahre alte Buchbinder Adolf Rapp, der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Ernst Mittag und der 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Gottfried Müller. Die Angeklagten waren Ende Oktober v. Js. festgenommen. Sie wollten Stuttgart verlassen. Das hierzu notwendige Geld wollten sie sich durch einen Gelddiebstahl bei dem Vater des Müller verschaffen. Müller sollte zu diesem Zweck seinem Vater ein Schlafpulver in den Koffert tun, worauf dieser aber nicht einging. Der Angeklagte Mittag ging in eine Apotheke um Schlafpulver zu kaufen, wurde aber abgewiesen. Nun wurde vorgeschlagen, bei einem stilleren Arbeitgeber des Müller, einem Wirt in der Holzgartenstraße, einen Diebstahl auszuführen. Sie nahmen

Augenschein, da ihnen aber die Schwierigkeiten zu groß erschienen, wurde davon abgesehen. Nun kamen sie auf den Gedanken, sich eines Automobils zu bemächtigen, um damit nach Frankreich zu fahren. In einer Wirtschaft wurden die Rollen verteilt und auch ein eingehender Plan verabredet. Hernach sollte der Angeklagte Mittag auf den Autobroschkenplatz vor dem Hauptpostamt gehen und dort ein Automobil zu einer Fahrt nach dem Schattentischhaus mieten, Rapp dem Chauffeur unterwegs einen Klemmen um den Hals werfen und Müller ihm Pfeffer ins Gesicht streuen. Dies wurde auch teilweise ausgeführt. Unte wegs stiegen Rapp und Müller ins Auto ein. Mittag hatte sich neben den Chauffeur gesetzt um gleich die Steuerung ergreifen zu können, Rapp lag hinter dem Chauffeur. Das Auto war ein offenes, um den Chauffeur hereinziehen zu können. Als man sich dem Schattentischhaus näherte, warf Rapp dem Chauffeur den Klemmen um den Hals. Dieser wehrte sich mit Händen und Füßen und fiel dabei zum Auto heraus. Auf seine Hilferufe sprangen die Räuber davon. Müller und Rapp sprachen am nächsten Tag davon, daß sie die Sache hätten bleiben lassen sollen; sie wurden am 4. Nov. verhaftet, Mittag dagegen, erst Ende November in Hannover. Bei der heutigen Verhandlung behaupteten Rapp und Mittag, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, das Automobil zu rauben, sie hätten es nur bis zur Fahrt an die französische Grenze benötigen wollen, um es dort dann stehen zu lassen. Den Chauffeur hätten sie unterwegs entfernt und ihn übrigens nur betäuben wollen. Der Angeklagte Müller ist der am wenigsten Beteiligte. Von allgemeinem Interesse ist, daß der Angeklagte Mittag das Operieren mit Schlafpulver in einem Kinetographen gesehen hat. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten der versuchten räuberischen Erpressung schuldig. Bei Müller wurde freiwilliger Rücktritt angenommen. Das Urteil lautete sodann gegen Mittag und Rapp auf je 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung eines Teils der Untersuchungshaft. Müller wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Württemberg als Vorbild. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt neue Gesetzentwürfe für den Reichstag an. Aus dem § 28 des Unterabwohnungsstatutes haben sich gewisse Mängel hinsichtlich der arbeitsbereiten Wanderarmen, die hilfsbedürftig sind, ergeben, und eine Resolution des Reichstags hatte dem Reichskanzler nahegelegt, hier vorzugehen. Das Vorliegen solcher Mängel bei der bisher beldähten Fürsorge für Wanderer wird nach dem Ergebnis angestellter Erhebungen von der Regierung anerkannt. Im Reichsamt des Innern sind daher vorläufige Gesetzentwürfe nach Richtung einer Ausdehnung der württembergischen Einrichtungen für arbeitsfähige Wanderer auf das Reich und gleichzeitiger Änderung des Grundgesetzes des Unterabwohnungsstatutes hinsichtlich der arbeitsunfähigen Wanderarmen ausgearbeitet.

Gegen den Reichstagsbeschluss über die Polenpolitik wendet sich offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“, indem sie schreibt: „Auf der Grundlage einer von den Polen und einem Teil des Zentrums eingebrachten Interpellation wurde die preussische Ostmarkenpolitik bezüglich der Anwendung des Enteignungsgesetzes zum Gegenstand der Kritik des Reichstags gemacht. Hierin liegt der Versuch einer Verschlebung der verfassungsgemäßen Zuständigkeiten. Heute noch gilt, was die von dem Fürsten Bismarck am 1. Dezember 1885 im Reichstage verlesene allerhöchste Botschaft ausführte: „Es gibt keine Reichsregierung, welche beauftragt ist, unter der Kontrolle des Reichstags die Aufsicht über die einzelnen Bundesstaaten zu führen, soweit das Recht dazu nicht ausdrücklich dem Reiche übertragen worden ist.“ Der Reichskanzler war daher verpflichtet, jenen mit dem deutschen Verfassungsrecht im Widerspruch stehenden Versuch zurückzuweisen. Trotzdem ist im Reichstag mit Hilfe des Zentrums und der Sozialdemokraten der polnische Antrag angenommen worden, daß die Zulassung der Enteignung für die Zwecke der preussischen Ansiedlungskommission durch den Reichskanzler nicht der Auffassung des Reichstags entspreche. Solchen im Anschluß an die Interpellation von der Mehrheit des Reichstags beschlossenen Vorwurf kommt um so weniger staatsrechtliche Bedeutung zu, als sein Gegenstand überhaupt der Zuständigkeit im Reiche entzogen ist. Die politische Folge dieses Eingriffs in einzelstaatliche Rechte wird aber sein, daß die Polen in ihrer Agitation gegen das deutsche Ansiedlungswerk in den Ostmarken sich gestärkt fühlen. Das kann jeder deutsche Mann, ob Preusse oder Nichtpreusse, Anhänger oder Gegner der Enteignung, nur lebhaft bedauern.“

r Berlin, 3. Febr. Die Verhandlungen in der Holzindustrie für den Abschluß eines neuen Tarifvertrags sollen heute früh unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Berlepsch wieder aufgenommen werden.

Pforzheim, 3. Febr. Der Forstwart Keller aus Eutingen wird seit heute Nacht vermisst. Vermutlich ist er totgeschlagen worden. Der Silberarbeiter Müller aus ist als verdächtig festgenommen worden.

Das Ende des ältesten deutschen Bahnhofes. Man schreibt der „Frik. Ztg.“ aus Leipzig: Am 1. Febr. wurde unser „Dresdner Bahnhof“, Deutschlands ältester Bahnhof, dem Verfall entzogen, und ehe noch der Februar zu Ende geht, sinkt der letzte Rest in Schutt zusammen. Die Gebäude, die jetzt verschwinden, bilden nicht die erste ursprüngliche Anlage. Im Eisenbahnmuseum zu Dresden findet man einen Kupferstich, der von dem alten Dresdner Bahnhof um 1840 eine Darstellung gibt. Jener ursprüngliche Bahnhof entstand, als eben die erste sächsische Eisenbahnlinie, Leipzig—Dresden fertig geworden war. 1836 wurde der Bau in Angriff genommen. Am 24. April 1839

die erste Strecke
bahn in Deut
115 km lang
da der gieb
kört und be
wicklung d
lehten Spure
Männer zeu
soll in den
teiliges „E
rich list un
wid, ist w
Eisenbahnbe
Pesen
den polnisch
testamentar
r Tang
Langemunde
und Durchst
leute verbat
Die Re
des Evangelie
griffe auf de
des alten u
Evangelische
Sohn Gottes
zu den Grund
Erfüllung de
Kampfe geg
evangelischen
anderseits ge
mus der Zeit
und gegenüb
lichen Friede

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit

3
Effen,
Kruppchen
Krupp von
der letzten
schätze zurück
„Biel ist
heit Krupp
nad gefagt n
glaube und
schen Geschü
zu gehen?
wir Vertraue
deutsche Volk
was sein eig
abfällige Krit



ten zu groß
en sie auf den
en, um damit
l wurden die
l merdredet.
Autodroschen-
in Automobil
nieten, Kapp
n Hals werfen
Dies wurde
Kapp und
den Chauffeur
binnen, Kapp
n offenes, um
man sich dem
Chauffeur den
Händen und
f seine Hüfte-
Kapp sprachen
sitten bleiben
sist, Mittag
Bei der heut-
tag, daß sie
l zu rauben,
sische Grenze
lassen. Den
ihn übrigens
ist der am
tasse ist, daß
chlaspulver in
Geschworenen
berischen Er-
ger Rädtritt
Mittag und
rechnung eines
Freigelesprochen.

Moird. Allg.
Kochtag an.
es haben sta-
iten Wander-
line Resolation
hegelekt, hier
bei der bisher
dem Ergebnis
erkannt. Im
Besetzungswürfe
ntenbergischer
auf das Reich
des Unter-
beitsunfähigen

er die Polen-
g. 19. in
den Polen
Interpellation
glich der An-
gegenstand der
der Versuch
unabhängigkeiten.
Bismark am
verhöfste Vor-
ng, welche be-
s die Aussicht
n, soweit das
tragen worden
jet, jenen mit
uch stehenden
Reichstag mit
emokraten der
die Zulassung
n Anstaltungs-
der Auffassung
schluß an die
s beschlossene
che Bedeutung
ständigkeit im
ieses Eingriffs
die Polen in
swerk in den
jeder deutsche
er oder Gegner

en in der Holz-
vertrags sollen
n v. Berlepsi
rt Keller aus
ermutlich ist er
Müller aus
Bahnhofs.
Am 1. Febr.
lands Abseher
ch der Februar
ant zusammen.
nicht die erste
an zu Dresden
alten Dresdner
Bener ursprüng-
schliche Eisen-
war. 1836
24. April 182

Die erste Strecke Leipzig—Mitten als die zweite Lokomotiv-
bahn in Deutschland eröffnet und 1839, im April, die ganze
115 km lange Strecke in Betrieb genommen. Man muß
da der zielbewußten Arbeit bedeutender Männer wie Har-
kort und besonders Friedrich List gedenken, die die Ent-
wicklung der Eisenbahn einleiteten und förderten. Die
letzten Spuren, die in Leipzig noch von der Tätigkeit dieser
Männer zeugen könnten, sieht man nun verschwinden, doch
soll in den Anlagen vor dem neuen Hauptbahnhof ein drei-
teiliges „Eisenbahndenkmal“ errichtet werden. Daß Fried-
rich List nun auch eine Büste auf öffentlichem Platze errichtet
wird, ist wohl in erster Linie der energischen Anregung von
Eisenbahnbeamten zu danken.

Posen, 2. Febr. Für die Unterstützung der studieren-
den polnischen Jugend hat der Rentner Sikorski in Konig
testamentarisch eine Million vermacht.

r Tangermünde, 1. Febr. Auf den Eibschiffen in
Tangermünde wurden große Diebstähle, namentlich an Zucker
und Drostschereien entdeckt. Bisher wurden 21 Schiffs-
leute verhaftet.

Die Königsberger Abgeordnetenversammlung
des Evangelischen Bundes vom 16. Januar wies die An-
griffe auf den Bund zurück und erklärte „auf dem Boden
des alten unerschütterlichen Programms, demgemäß der
Evangelische Bund sich zu Jesu Christo dem eingeborenen
Sohn Gottes, als dem alleinigen Mittler des Heiles und
zu den Grundbegriffen der Reformation bekennt, weiterhin der
Erfüllung der doppelten Aufgabe nachzugehen: einerseits im
Kampfe gegen die Uebergriffe Roms auch fernherhin die
evangelischen Interessen auf allen Gebieten zu wahren,
andererseits gegenüber dem Indifferentismus und Materialis-
mus der Zeit das evangelische Gemeindegewissen zu stärken
und gegenüber dem lähmenden Parteitrieb den innerkirch-
lichen Frieden zu pflegen.“

Zu den Angriffen gegen Krupp.

Essen, 1. Febr. Bei der Kaiser-Geburtstagsfeier der
Kruppschen Branten kam, wie jetzt erst bekannt wird, Dr.
Krupp von Vohlen-Halbach in einer Ansprache auf die in
der letzten Zeit erfolgten Angriffe auf die Kruppschen Ge-
schäfte zurück. Er sagte:

„Biel ist in den letzten Wochen über die Unbrauchbar-
keit Kruppscher Geschütze, Kruppscher Erzeugnisse geschwieben
und gesagt worden. Ist einer unter ihnen, der diese Mär-
quatsch und nicht gleich mit jederzeit bereit wäre, mit Krupps-
chen Geschützen und Kruppschen Panzern auf die Mensur
zu gehen? Ich weiß, Sie alle denken wie ich und wie
wir Vertrauen haben zu unserem Eigensinn, so soll das
deutsche Volk sein Vertrauen erhalten und stärken zu dem,
was sein eigen ist und sich nicht durch allzu weitgehende
abfällige Kritik in seinen eigenen Augen herabsehen lassen.“

Mißtrauen gegen Fildner.

Hamburg, 2. Febr. Wie die Hamb. Nachr. erfahren,
sollten der erste Offizier Lariß und der Maschineningenieur
Heyneck von der Fildner'schen antarktischen Expedition mit
dem Dampfer „Cap Blank“ heute hier eintreffen. Jetzt wird
bekannt, daß die beiden sich in Buenos Aires mit diesem
Dampfer nicht eingeschifft haben. Ferner wird bekannt, daß
diese beiden Offiziere nicht die einzigen sind, welche aus der
Südpolar-Expedition ausgeschieden sind. Der ganze wissen-
schaftliche Stab der Expedition hat kein Verlangen, einen
beschäftigten abermaligen Vorstoß zum Südpol mitzumachen.
In interessierten Kreisen ist man außerordentlich erstaunt,
daß bislang über den Tod des Kapitäns Bahfel, sowie
über die Gründe der Entlassung der beiden Offiziere kei-
nerlei Meldungen eingegangen sind. Man steht daher den
Erfolgen der Expedition äußerst skeptisch gegenüber.

Ausland.

Bern, 3. Febr. In Seebach bei Zürich erfolgte heute
nachmittag in der elektro-thermischen Fabrik eine gewaltige
Explosion. In dem Augenblick, als der Direktor Kühne
damit beschäftigt war, einen Versuch mittels Wasserstoff-
gases vorzunehmen, explodierte der Rezipient. Kühne
war sofort tot. Das Gebäude wurde durch den Brand
völlig zerstört. Der Schaden wird auf 100000 Fres.
geschätzt.

Oesterreichische Nervosität.

Wien, 3. Febr. Trotz des Handschreibens des Kaisers
ist die Stimmung äußerst pessimistisch. In militärischen

Kreisen rechnet man sicher auf einen Waffengang, sobald
die Schneeschmelze eintritt. Man betrachtet die Lage als
ernst, weil an das Bürger-Scharfschützenkorps die An-
frage gerichtet wurde, ob es imstande ist, für die Auf-
rechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Wien zu sorgen,
wenn die allgemeine Mobilisierung angeordnet werde. Auch
an die Veteranenvereine sei die Anfrage gestellt, ob sie sich
dafür verbürgen könnten, die beiden Leitungen, welche Wien
mit Wasser versorgen, bei einer allgemeinen Mobilmachung
zu schützen. Das Kriegsministerium habe zudem riesige
Bestellungen gemacht und zwar nicht nur von Kriegsmaterial
aller Art, sondern auch von Lebensmitteln. Als kritischen
Tag betrachtet man in Wien allgemein den 1. März.

r Paris, 1. Febr. In Versailles ist heute früh der
Bandit Renard enthauptet worden, der nach einem Ein-
bruch den ihn verfolgenden Gendarmen erschossen und dann
erst nach diesem Morde übermüdet und gefesselt werden
konnte.

Stockholm, 2. Febr. Die ganze zwölf Mann
zählende Besatzung des gestern gesunkenen Dampfers „Katte-
gat“ ist unversehrt gekommen. Das Rettungsboot des Schiffes
wurde kleben treibend gefunden.

Sosnowice, 3. Febr. Durch eine Heißrohrexplosion
in den Hulschinsky-Werken wurden neun Mann derart
verbrannt, daß sie starben. Etwa zwanzig Mann wurden
außerdem verletzt.

r London, 1. Febr. Der griechische Ministerpräsident
Venizelos ist, begleitet von dem Delegierten Strekt, abge-
reist. Bei seiner Abreise erklärte Venizelos einem Vertreter
des Reuterschen „Bureaus“: „Ich sage Ihnen nicht „Lebe-
wohl“, sondern „Auf Wiedersehen“. Ich bin überzeugt,
daß wir in einiger Zeit in London wieder zusammenkommen
werden, um den Frieden abzuschließen. Vorher muß jedoch
die Türkei die Friedenspräliminarien auf dem Schlachtfelde
unterzeichnen.“

Bukarest, 2. Febr. Prinz Eitel Friedrich von
Preußen ist gestern abend hier eingetroffen. Am Bahnhof
wurde er vom König, dem Kronprinzen, den Ministern und
dem deutschen Gesandten empfangen. Später fand im
königlichen Palais ein Diner in kleinem Kreise statt.

Schaanghai, 3. Februar. Die Konferenz westlicher
Mongolenfürsten, die in Suijuanjiang tagte, erklärte, die
Unabhängigkeit der Mongolei nicht anzuerkennen. Man
hat von Yuanshikai Schutz gegen den Hutuchu, die Errich-
tung von Elementarschulen und Förderung von Ackerbau
und Industrie durch die Pekingener Regierung.

New-York, im Jan. Eine der angesehensten Jour-
nalistinnen Amerikas, Mary Boyle O'Reilly, die Tochter
des irischen Agitators, hat die letzten Monate als Arbeiterin
in den großen Konservenfabriken im Bezirke Rochester
(New-York) zugebracht und auf diese Weise Einblick in
die Konservenfabrikation bekommen. Nach ihren vorläufigen
Mitteilungen äbertreffen die Zustände in diesen Fabriken
die schlimmsten Gerüchte über die Art der Herstellung der
Konserven. Vor einiger Zeit hatte die amerikanische Re-
gierung beschlossen, eine Erhebung über die Zustände in der
Konservenfabrikation auszuführen. Durch die Veröffentlichung
der Journalistin wird dessen Ausführung beschleunigt
werden und der Kongreß demnächst einen Ausschuß mit der
Angelegenheit betrauen.

New-York, 2. Febr. Die Einwanderungsbill, die
Analphabeten ausschließt, ist endgültig angenommen worden,
nachdem man die Vorschrift betrefis der Legitimationspapiere
gestrichen hatte. Seit wird von zahlreichen Vereinigungen
Eingewandelter ersucht, gegen die Bill sein Veto einzulegen.
Die American Federation of Labour hat den Generallstreik
für die Werke des Stahltrusts angeordnet. Diese Ent-
scheidung soll sich auf 40 000 Mann erstrecken.

Die Lage auf dem Balkan.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 3. Febr. Die Pforte hat ihre Be-
vollmächtigten angewiesen, London keinesfalls vor dem
Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verlassen. Die
Truppen erhielten Befehl, nur zu feuern, wenn die
Bulgaren beginnen würden. Die Regierung will die
öffentliche Meinung überzeugen, daß ein Verschulden am
Wiederausbruch der Kämpfe nicht sie treffe.

Die Türkei in der Klemme.

r Sofia, 2. Febr. Nach Mitteilungen aus bester
Quelle haben die türkischen Delegierten in London den
Balkandelegierten zu versichern gegeben, daß sie zur Fort-
setzung der Verhandlungen bereit seien. Die Balkandele-
gierten hätten darauf erwidert, daß sie den Vorschlag unter
der Bedingung annehmen, daß die Türkei vorher den Be-
dingungen des Balkanbundes zustimme. Die Antwort der
Türkei hierauf sei noch nicht bekannt.

Der neue Oberbefehlshaber der türkischen Armee.

Konstantinopel, 1. Februar. Der Generalissimus
Izzet Pascha hat an alle Korpskommandanten der Armee
einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er zunächst seine Er-
nennung zum Generalissimus mittelt und dann sagt: Im
Vertrauen auf den Beistand und die angeborene ganz her-
vortragende Tapferkeit der türkischen Armee habe ich die
höhen Posten angenommen, dem ich meine ganze Existenz
weihen werde. Das Schicksal ruft uns heute auf, das
Vaterland und die Regierung zu verteidigen. Laßt uns
beweisen, daß wir würdige Söhne unserer Vorfahren sind
und daß das ottomanische Blut nicht verfliegt ist. Eine
Nation, die eingeschlossen ist, für ihren Glauben und für ihr
Vaterland zu sterben, hat immer Erfolg und lebt ewig.

Aus Serbien.

Belgrad, 3. Febr. Die vor einigen Tagen erfolgten
Beförderungen haben hier in militärischen Kreisen lebhaft
Beunruhigung hervorgerufen wegen der Willkür, mit der
verdienstvolle Offiziere übergangen und andere befördert
wurden, deren Verdienste mit der Kriegswürdigkeit nichts
gemein habe. Um die Aufregung zu beschwichtigen, sind
weitere Erlasse vorgeschlagen worden.

Eröffnung der Feindseligkeiten.

r Sofia, 3. Febr. (Wien. Korr.-Bur.) Wenn die
Regierung um 7 Uhr abends nicht davon verständigt ist,
daß die Türkei die Kollektionnote der Mächte unverändert
annimmt, werden vor Adrianopel unverzüglich die Feind-
seligkeiten wieder beginnen. Die Häfen Warna und Bur-
gas werden für die Handelschiffahrt als geschlossen erklärt,
da in der Nähe der beiden Häfen schwimmende Minen
ausgelegt sind.

r Turazzo, 3. Februar. Von der serbischen Armee
wurden gestern 130 000 Mann eingeschifft. Man nimmt
an, daß sie sich nach Alessio begeben, um sich mit den an-
deren Streitkräften zu vereinigen und dann gegen Skutari
vortücken, um gemeinsam mit den Montenegrinern gegen
die Stadt anzugreifen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Holzverkäufe. Die heutigen württembergischen Stammholz-
verkäufe, denen Staat, Gemeinden, Herrschaften und Private wegen
der unruhigen Zeiten und dem in Aussicht stehenden Bauarbeiterstreik
mit hohem Gefühl entgegenstehen, sind, wie die früheren Jahrs-
verkäufe, durchweg gut besucht. Eichen- und Buchenstarkholz sowie
Radelstammholz wird mit bedeutendem Mehrerlös gegenüber dem
Vorausschlag verkauft und dies in aller erster Linie den unruhigen
Zuständen im Osten zugeschrieben, da die Einfuhr von Hartholz aus
jenen Ländern ziemlich unterbrochen ist und deshalb unsere Händler
begehrt sind. Dem Bauarbeiterstreik wird nicht viel Bedeutung be-
gelegt, vielmehr auf ein glänzendes Baujahr gehofft, da in diesem Jahr
die vielen, unter der alten Bauordnung genehmigten Bauten auszu-
führen sind, da sonst die Genehmigungen verjährten.

Haben Sie Ihre Wiese schon gedüngt? Je zuträglich die
Düngung ausgeführt wird, um so sicherer wird die Wirkung bei der
Heu- und Grummeternte zu spüren sein. Man bemesse die Thomas-
mehlgabe um so höher, je dünner der zu düngende Boden ist und
je größere Futtermittel man verlangt — d. h. wenigstens 600—700
Kilogramm pro Hektar. — „Dünger sparen ist nicht schlau, manchmal gar
direkt verkehrt. Darum streu — sei nicht genau — Thomasmehl, wie
sich's gebiert.“ *)

*) Thomaskalender 1913, Verlag für Bodenkultur, Berlin.

Bestellungen auf den Gesellschafter

für die Monate Februar und März
können immer noch gemacht werden.

Antwakt. Weiter am Mittwoch und Donnerstag.
Für Mittwoch und Donnerstag ist bei wechselnder Be-
wölkung zwar zeitweilige Aufhellung, aber vorwiegend
nagelkaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag
der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

Oberamtsstadt Nagold.

Versteigerung einer Wirtschaft.

Das Gofthaus zum

„Ochsen“

in der Hailerbacherstraße nebst Feldgrund-
stücken wird am

Montag, den 10. Febr. 1913,

vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zum zweiten- und letztenmal versteigert.

Liebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehm-
barem Gebot der Zuschlag erteilt wird.

Den 1. Februar 1913.

K. Grundbuchamt:
Popp.

Geschäftsbücher

empfiehlt G. W. Zaiser.

K. Forstamt Altensteig.

Reisverkauf.

Am Montag den 10. Februar
vormittags 1/2 11 Uhr in Wenden
in der Krone aus Staatswald Wä-
dich, Buhleracker, Streitacker und
Reidling

Rm.: 9 Spalter II Kl., 14 Schtr.,
6 Pral., 117 Anbruch; Kelo:
890 Rm. auf Hausen, 4 Lose
Schlagraum.

Zoeben erschienen:

Faschingsnummer

der „Münchener Neuesten Nachr.“
Herausgeber G. W. Zaiser, Nagold.

Berneck.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Februar, nachmittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde

866 Stück Langholz mit zusf. 542,36 Fstm.

worunter	36,57 Fstm. I. Kl.	77,25 Fstm. IV. Kl.
	181,87 „ II. Kl.	60,52 „ V. Kl.
	146,38 „ III. Kl.	34,54 „ VI. Kl.

Klozholz 2,44 I. Kl., 1,97 II. Kl., 0,82 III. Kl.

im Submissionsweg und wollen die Submittenten ihre Offerte in Ganzen
und 1/10 Prozenten nach dem Wildberger Keislerpreis ausgedrückt zu
obigem Zeitpunkt an das **Stadtschultheißenamt Berneck** einreichen.
Der sofortigen Eröffnung der Offerten können die Submittenten
anwohnen.

Der Zuschlag erfolgt nach Gutachten der Verkaufskommission.
Das Holz ist von schöner Qualität, auch können günstige Zahlungs-
bedingungen gestellt werden.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von Beigholz, Reifig, Stockholz und Schlagraum

am Freitag, 7. Februar, aus Distr. Badwald Abt. Sulgeröschle-
Ebene und Scheidholz Distr. Badwald

Beigholz Km. Nadelholz: 26 Prügel, 150
Anbruch, Reifig, Nadelholz, Wellen gebunden
360; Wellen ungebunden auf Hausen 255.
Stockholz im Boden: 7 Lose mit 18 Km.
Schlagraum: 4 Lose.

Zusammenkunft 2 Uhr oben an der Weinstelge.



Gemeinde Unterjettingen
O. A. Herrenberg.

Nadelholzstammholz-Verkauf

am Samstag, 8. Febr., vorm. 10 Uhr, im Gasthof z. „Hirsch“
aus Distr. Kurze Mark und Brönnlesberg

117 Stück Langholz mit Fm. 18 l.,
41 l., 45 l., 12 IV., 2 V., 1 VI. Kl.
(77 St., 36 La., 4 Fo.) und
5 Stück Sägholz mit Fm. 4 l. und
2 l. Kl. (5 La.)

Auszüge unentgeltlich von der Gemeindepflege. Waldschütz Bruckner
zeigt das Holz auf Verlangen vor.



Gemeinde Möggingen
O. A. Herrenberg.

Nadelholzstammholz-Verkauf

am Samstag, 8. Febr., nachm. 2 Uhr, im Gasthof zur „Linde“
aus Distrikt Kleeplatte und Brönnlesberg

190 Stück Langholz mit Fm. 28 l.,
48 l., 29 IV., 21 V., 4 VI. Kl. (157
St., 33 Fo.)
7 Stück Sägholz mit Fm. 5 l., 1 III.
(3 St., 4 Fo.)

Auszüge unentgeltlich von der Ge-
meindepflege. Waldschütz Christlein zeigt das Holz auf Verlangen vor.



Walddorf.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg
aus Gemeindefeld Brand und Langenacker:

1. Los: 665 Stück Langholz mit 435,16
Festm. I. bis VI. Klasse,
aus Gemeindefeld Hochwald;
2. Los: 173 Stück Langholz mit 124,92
Festm. II. bis VI. Klasse.

Schriftliche Angebote sind in ganzen Prozenten der Lagerreise ver-
schlossen bis

Donnerstag den 6. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen. Der sofortigen Eröffnung können die
Submittenten anwohnen. Der Zuschlag erfolgt nach Gutachten der Ver-
kaufskommission. Gemeinderat.

Rotfelden.

Am Samstag, den 8. d. M., nachm. 1 Uhr, vergibt die
Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg

die Herstellung von etwa 230 lfd. m

Sandsteinkandel

im Ort, wozu eingeladen wird.

Gemeinderat.

Unterschwandorf bei Nagold.

Zur Saat

habe zirka 100 Zentner

Sommer-Weizen

(Galizier) zu verkaufen (zweite Abfaat)
und sieht Bestellungen entgegen

Gutspächter Könekamp.

Wildberg.

Habe von Freitag mittag 7. Februar ab großen Transport
ausnahmsgroße

Hannoveraner Läufer Schweine
zu verkaufen in meiner Stallung. Sakobi zahlb.
Dengler, Schweinehändler.

Couverts mit Firmen-Ausdruck
Refect G. W. Zaiser.



Karl Friedrich Schöttle, Ebhausen

empfehlte sein gut sortiertes Lager in

Aussteuer-Artikeln, Betten und Bettfedern,
Manufaktur-, Weiß- und Woll-Waren,
Kübler's gestrickten Knaben-Anzügen

in verschiedenen Qualitäten und Größen, sowie:

Glas-, Porzellan- und Korb-Waren

bei billigst gestellten Preisen.

Neu aufgenommen: Gesangbücher in schöner Auswahl und verschiedenen Preislagen.

R. Forstamt Enzklösterle.

Beigholz- Verkauf

aus I. Wanne 13, 30, 38, 44, 54;
II. Schöngarn 3, 7, 12, 13, 14;
III. Dietersberg 11, 12; IV. Hirsch-
kopf 9, 13; V. Süßkopf 4, 5, 6;
VI. Langhardt 9, 20, 25, 26, 33;
VII. Kälberwald 2, 3, 16, 17, 18,
19, 23, 27, 28, 30, 31, 33, 34,
35, 37, 39, 41, 42, 50, 51, 54

Km. Eichen 20 Anbruch; Ba-
chen 111 Scheiter, 43 Prügel,
735 Anbruch; Birken 16 An-
bruch; Nadelholz 1 Scheiter,
1034 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote
sind in Geld pro Km. ausgedrückt,
vom Bieternden unterzeichnet und
verschlossen, mit der Aufschrift „An-
gebot auf Beigholz“ bis spätestens
Freitag, den 14. Febr., vorm.
10 Uhr, beim Forstamt einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt
unmittelbar im Waldhorn in Enz-
klösterle. Abfahrtermin 1. Juli 1913.

Losverzeichnis und Offertormu-
lare unentgeltlich vom Forstamt.

Verloren

ging gestern auf dem Wege von
der Vorstadt bis zum Hauptbahnhof

1 Gürtel.

Der Finder wird gebeten, den-
selben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat
zu vermieten

auf 1. Rat.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Junges kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeiten
für sofort gesucht. Lohn pr. Monat
30 Mk. Gute Behandlung zugesichert.

Näheres bei

Frau Anna Zolasse
Hotel Pension zum Hirsch
Bad Liebenzell.

Unterschwandorf.

Eine 4 jährige kräftige



Normänner- Stute

1,70 groß oder eine ältere

Schimmelstute,

flotte Gänger, auch einspännig gehend,
legt dem Verkauf aus

Friedrich Rapp,
Mühlbeßler.

Nagold.

Religiös- wissenschaftliche Vorträge

im Gasthof z. schwarz. Adler (1 Treppe)
je Dienstag und Freitag abends 8 Uhr.

Thema:

„Was ist Wahrheit und wo ist sie zu finden.“

Jedermann herzlich willkommen.

Eintritt frei.

Referent: F. Dürr.

Guckkästen

Berlin O 6 W 48

Bunte Blätter für
Humor u. Kunst

Das humoristische
Lieblingsblatt d. deutschen
Hauses

Viertelj 13 Hefte im Abonnement Mk 3,-

Einzelnummer 30 Pfg. * Zu beziehen durch
die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.

Probenummern sind gratis erhältlich.

Nagold.

Ein schönpoliertes, gut erhaltenes Kinderbettlädle

mit Schaukelweige (Altertumsstück)
hat im Auftrag zu verkaufen

Martin Koch, Möbelschreiner.

Nagold.

1 Kinderbettlädle,

1 Kindertwägel,

sowie

1 Kinderseffele

gut erhalten, hat zu verkaufen

Johann Schwan, Holzmacher.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.

Gestreifte Plymouth-Stocks-

Hühner 1912er.

Von meinem
mit 1. Preisen
präm. Stamm-
verkauft noch

6 Hähnen und
12 Hennen in
Stämmen von

1, 2 äußerst billig. Die Tiere sind
hochstein und jeder Ausstellung kon-
kurrenzfähig.

K. Wagner, Emmingen.



Bäckerlehrlings- Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat
die Brot- und Feinbäckerei zu er-
lernen, findet bei gründlicher Aus-
bildung gute Lehrstelle.

W. Breinayer,

Pforzheim-Dillweissenstein.

Flechten

stets und trockene Schuppenflechte
stroph. Ekzem, Hautausschlag, alles Art

offene Füße

Balschäden, Halbschwellen, Aderentzündung,
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch eines Versuchs
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Preis Mark 1 1/2 u. 2 1/2.
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
s. F. Schubert & Co., Weidmühl-Druckerei.
Flechten wie man zurück
zu haben in den Apotheken.

Schulbericht zur Haupt-Prüfung

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Erche
mit An
Sonn-
Berle
hier mit
1.20 Mk.
und 10
1.25 Mk.
Wärtemb
Monats-
nach 2
Nr 29
Beginn
für Fein
An de
und Hand
usw. in
neue Unter
Der 3
theoretische
Fragehan
diese Gebie
als selbständ
Der U
liche Jah
dankbar so
einer Schlu
besteht ein
anhol eben
der Fein-
sich in beso
spätere selbst
Verlehung
bereiten wo
Anmeld
schule für F
auch Schulpr
Stuttg
Die m
jensei Fe
Verlebung
diese Neum
und dem to
die bald e n
kosten mde
vergegründe
Lücken hat
Nagen von
dass wir e
verschiedene
berg durch
teibigt werd
gedrungen h
feindliche F
zu hoffen, in
wie Frankr
fügen.